

Grundriß des Friedrich Rückert-Baues, Erdgeschoß 7: Magazin des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek, 9 und 16: Lesesaal und Präsenzbibliothek, 6, 10 und 12: Büroräume des Stadtarchivs.

Aus fränkischen Archiven und Bibliotheken

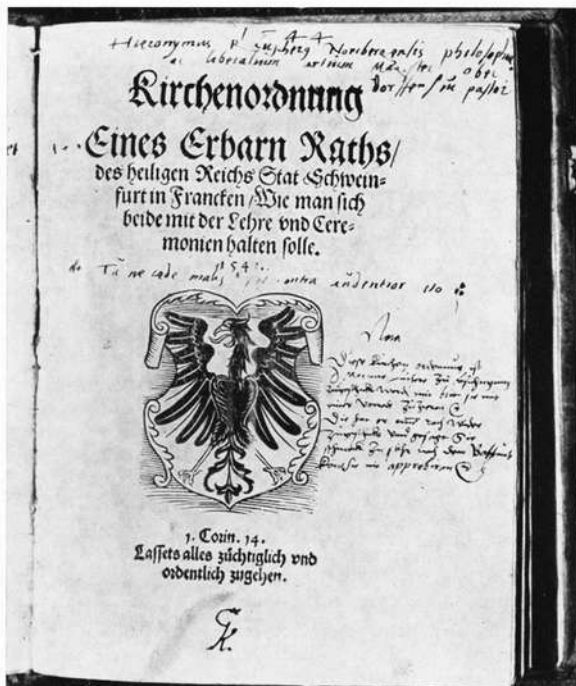
Stadtarchiv
und Stadtbibliothek
Schweinfurt
im Friedrich-Rückert-Bau
Erich Saffert

Aus dem Jahre 1310 stammt das älteste Schriftstück des Stadtarchivs Schweinfurt, ein Willebrief: Am 26. Juli 1310 erteilt Kurfürst Erzbischof Balduin von Trier seine Zustimmung zur Verpfändung der Reichsstadt Schweinfurt an den Grafen Berthold II. von Henneberg-Schleusingen.

Die ältesten gedruckten Bücher der Stadtbibliothek — 49 an der Zahl — entstanden als Inkunabeln in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Das Archiv erlitt seine erste große Einbuße im Stadtverderben von 1554; bis auf eine Anzahl Urkunden und eine Rechnung wurde alles vernichtet. Die „Auslagerung“ im Dreißigjährigen Krieg, die höheren Ortes nach 1802 angeordnete Verbringung bestimmter Urkunden an das Reichsarchiv München (heute Hauptstaatsarchiv) und von Aktenserien an die Staatsarchive Bamberg und Würzburg, Verkauf von Archivalien im 19. Jahrhundert sowie Überlassung eines Aktenbestandes an Hans Freiherrn von und zu Aufseß für sein junges Germanisches National-Museum in Nürnberg verursachten weitere Verluste. Trotzdem hat sich ein stattlicher Bestand von gut 900 Urkunden, 25 000 Aktenfaszikeln und rund 5000 Bänden Literalien, Rechnungen usw. bis in die Gegenwart erhalten; die große Masse des Aktenbestandes entstand seit der Zeit des ersten Überganges an Bayern (1802), aus der Reichsstadtzeit stammen weit über 1000 Faszikel.

Die Anfänge der Stadtbibliothek sind nicht ganz klar zu fassen. Ein Teil der Inkunabeln dürfte der reichsstädtischen Lateinschule als Unterrichtsmittel gedient haben. Eine kleine Kirchenbibliothek ist 1575 erstmals nachgewiesen. Nach dem Stadtverderben von 1554 ist wohl auch eine Kanzleibibliothek für Zwecke der Verwaltung entstanden. Beide wurden 1664/1677 im Rathaus zur Stadtbibliothek vereinigt. Noch nicht geklärt ist die Herkunft von 80 Handschriftenbänden; möglicherweise waren auch sie einst Teil einer bescheidenen Bücherei der Lateinschule. Die Stadtbibliothek verbrachte am 1741 in den Südflügel des Rathauses, wo sie im Saale des zweiten Geschosses mit dem Stadtarchiv räumlich vereint wurde. Zahlreiche Legate an Büchern und Geld ließen



Stadtbibliothek Schweinfurt: Evang. Kirchenordnung der Reichsstadt Schweinfurt. gedruckt zu Nürnberg 1543. (aus: »Bayerland« - Die illustrierte bayerische Monatszeitschrift 59-1957)

ihren Bestand bis zum Ende der Reichsstadtzeit auf rund 8000 Bände anwachsen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde sie um die 2000 Bände zählende Bibliothek des Begründers der „Deutschen Akademie der Naturforscher -Leopoldina-“, Dr. Johann Lorenz Bausch, und seiner Nachkommen vermehrt.

Die Übernahme ausgeschiedener Verwaltungsliteratur, weitere Stiftungen und ein angemessener Vermehrungsetat haben den Bestand auf nunmehr 22 000 Bände erhöht. Während die Stadtbibliothek heute in erster Linie Suinfurtensia, Franconica und Bavarica sowie Rückertiana sammelt — neben rund 100 Zeitschriften vorwiegend landeskundlicher und historischer Art —, hat sie in reichsstädtischer Zeit Bücher aller Wissensgebiete, z. B. auch der Theologie, der Jurisprudenz, Medizin und Naturwissenschaften, aufgenommen.

In reichsstädtischer Zeit leitete ein juristisch vorgebildeter Beamter der Stadtverwaltung das Archiv, für die Bibliothek gab es ein eigenes Bibliotheksamt. Im 19. Jahrhundert wurden dann Archiv und Bibliothek zu einer Einrichtung vereinigt, wie es heute noch ist (innerhalb der Städtischen Schul- und Kulturverwaltung); die Leitung war ehrenamtlich bis nach dem Zweiten Weltkrieg (hauptamtlich seit 1949).



2. Geschoß im
Magazin des
Stadtarchivs im
Friedr. Rückert-Bau



▲ Stadtbibliothek Schweinfurt. Bibliothekssaal im alten Rathaus bis 1958 (aus: Moritz Else-Marie, »Die Bibliothek der freien Reichsstadt Schweinfurt«. Veröffentlichungen des Historischen Vereins und des Stadtarchivs Schweinfurt. Heft 6, Schweinfurt 1959).

Der Umbau des Alten Rathauses zwang im Jahre 1958 Archiv und Bibliothek nach mehrhundertjährigem Aufenthalt zum Umzug in ein Kasernengebäude; als dieses 1959 einem Betrieb der Großindustrie überlassen wurde, mußte in ein Amtsgebäude in der Rufferstraße umgezogen werden. Da sowohl im Rathaus als auch in den Notunterkünften die Raumverhältnisse sehr beengt waren, stellte die Stadtverwaltung schon bald nach dem letzten Krieg in echter Erkenntnis der Pflicht gegenüber dem wertvollen Kulturgut der Vergangenheit Überlegungen an, wie Archiv und Bibliothek zweckmäßig und würdig untergebracht werden könnten. Der Erwerb von Grundstücken am Martin-Luther-Platz gab die Möglichkeit, ein großes Gebäude für die kulturelle Arbeit zu errichten, das 1962 fertiggestellt wurde. In ihm fanden Stadtarchiv und Stadtbibliothek eine allen Anforderungen zeitgemäßer Verwaltung und wissenschaftlicher Benutzung genügende Heimstatt. Auf Vorschlag des Kulturreferenten Stadtschulrates Heinrich Huber erhielt das neue Haus den Namen „Friedrich-Rückert-Bau“. Er beherbergt gleichzeitig die Schul- und Kulturverwaltung, die Volkshochschule, die Stadtbildstelle, die Leitung des Theaters und Räume für Jugendgruppenarbeit.

Stadtarchiv und Stadtbibliothek verfügen in ihm neben den Büroräumen über einen Lesesaal und einen Raum für die Präsenzbibliothek, an den sich eine Schreibzelle und eine Lesezelle (beide für Benutzer) anschließen.

Die Präsenzbibliothek umfaßt alle wichtigeren Nachschlagewerke wie die Kunstdenkmäler von Bayern, Brockhaus, Die Religion in Geschichte und Gegenwart, Lexikon für Theologie und Kirche, Thieme/Beckers Künstlerlexikon usw. Ihr Ausbau wird in den kommenden Jahren vorangetrieben; Mittel dazu wurden bis jetzt immer in angemessener Weise zur Verfügung gestellt. Der Ausbau soll in der Weise erfolgen, daß jeder Schweinfurter weiß, daß er im Lesesaal des Stadtarchivs alles Wichtige nachschlagen kann.

Eine Reihe von Deposita ergänzen die Bestände von Stadtarchiv und Stadtbibliothek auf das Vorteilhafteste: Das Archiv der Freiherrn von Münster zu Euerbach (Leihgabe des Staatsarchivs Würzburg), das Archiv des Historischen

Vereins Schweinfurt, das Archiv der Schützengesellschaft Schweinfurt sowie die reponierte Registratur des Kulturvereins Schweinfurt; dazu kommt eine Sammlung „Georgii“, die alte Drucke, aber auch Schweinfurter Originalurkunden enthält, die im 19. Jahrhundert verkauft worden sind und auf dem Wege über mehrere Privatbesitzer nunmehr als Depositum zurückgekehrt sind.

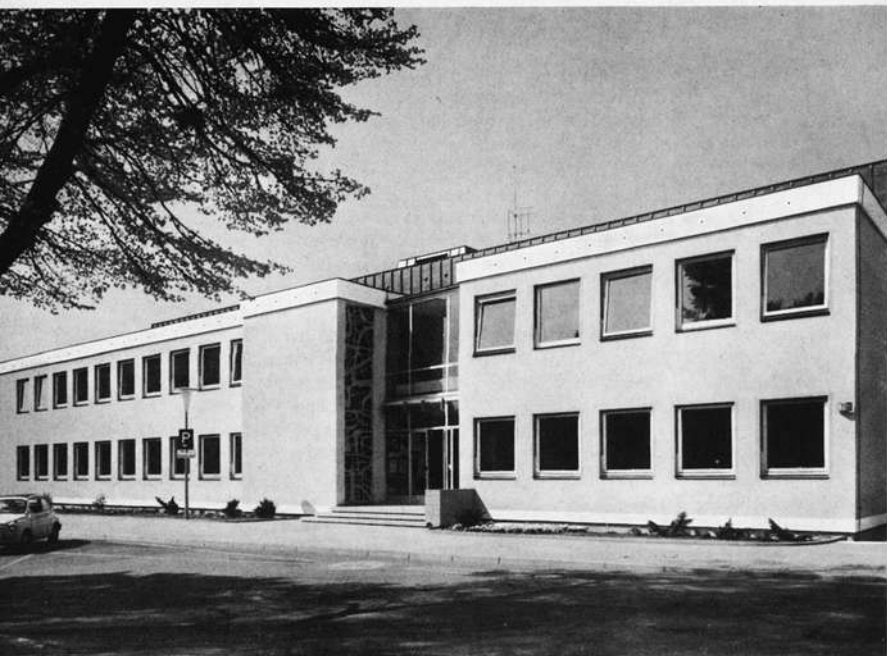
Die Stadtbibliothek verwahrt als Leihgaben die Bibliothek des Historischen Vereins Schweinfurt (die auch jedem Benutzer zur Verfügung steht); die erfreulich anwachsende Bibliothek des Frankenbundes (die auch an Ort und Stelle von jedermann benutzt werden kann; Benutzung durch Gruppen des Frankenbundes erfolgt durch Fernleihe), die Bibliothek „Reeg“, eine kleine, aber deshalb besonders interessante Büchersammlung, weil sie ein Dorfschullehrer zu Geldersheim in der Zeit der Aufklärung zusammengetragen hat; Dank gebührt Herrn Dr. Hans Hahn in Geldersheim, der diese Bibliothek erwirb und sie der Stadtbibliothek sofort zur Verfügung stellte. Zu erwähnen sind dann doch eine kleine, im Aufbau befindliche Büchersammlung des VDI — Ortsverein Schweinfurt — und die Pädagogische Zentralbücherei, die von der Stadtbibliothek mitverwaltet wird.

Zu den besonderen Kostbarkeiten des Stadtarchivs gehört die „Sammlung Dr. Rüdiger Rückert“, über die an gesonderter Stelle in diesem Heft (s. S. 120) berichtet wird.

Bemerkt sei, daß die Stadtbibliothek seit über einem Jahrzehnt als einzige Schweinfurter Bücherei dem Leihverkehr der öffentlichen wissenschaftlichen Bibliotheken angeschlossen ist. Erwähnt sei ferner, daß die wertvollen Bestände von Stadtarchiv und Stadtbibliothek Schweinfurt häufig benutzt werden und daß aus ihnen schon eine stattliche Anzahl von Dissertationen sowie anderer ortsgeschichtlicher und heimatkundlicher Arbeiten hervorgegangen ist.

Nachweise:

Beyschlag Friedrich, Kulturelle Verluste. Archiv für Stadt und Bezirksamt Schweinfurt. Beilage zum Schweinfurter Tagblatt. 4-1906, 25 f. — Ludwig Max, Eine jüngst entdeckte Sammlung von Urkunden, Schreiben und Drucken, a. a. O. 5-1907, 13 f. — Beyschlag Friedrich, Die Archivabteilung „Schweinfurt“ im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg, a. a. O. 8-1910, 111 f. — „Ein Gang durch Bibliothek u. Archiv d. Stadt Schweinfurt, Schweinfurter Tagbl. 1937, Jan. 9 — Gutermann Hubert, Zur Geschichte der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs Schweinfurt, a. a. O. 1940 Nr. 73 — Helfrich Joseph, Die Stadtbibliothek Schweinfurt. In: Nibel Sigmund/Ritter Helmut, Werden und Wachsen des Historischen Vereins Schweinfurt 1909-1949 (Schweinfurt 1949) 11-15 — Saffert Erich, Reichsstadtgeschichte in Pergamenten und Akten. Stadtarchiv - eine Fundgrube für den Geschichtsforscher. Schweinfurter Tagblatt 1951. Dez. 15 — Saffert Erich, Stadtarchiv und Stadtbibliothek, Schweinfurter Heimatblätter, N F des „Archiv“, Beilage zum Schweinfurter Tagblatt 25-1956, 26 und 52 — Saffert Erich, Aus der Arbeit und von der Bedeutung des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek. Die Mainleite — Berichte aus Leben und Kultur, 9-1958, H. 6 (12) 8 f. — Hofmann Michel, Die Schweinfurter Unions- und Städtetagsakten im Staatsarchiv Würzburg. — Scherzer Walter, Schweinfurter Archivalien im Staatsarchiv Würzburg, Beilage in: Miscellanea Sulnfurtensis Historica III, Herrn Oberbürgermeister Georg Wichteremann zum 50. Geburtstag (26. Jan. 1959) überreicht vom Hist. Ver. Schweinfurt e. V. und vom Stadtarchiv Schweinfurt. Veröffentlichtg. des Hist. Vereins und des Stadtarchivs Schweinfurt, Sonderreihe H, 3 (Schweinfurt 1959). — Moritz Else-Marie, Die Bibliothek der freien Reichsstadt Schweinfurt. Veröffentlichtg. d. Hist. Ver. u. d. Stadtarchivs Schweinfurt, H. 6 (Schweinfurt 1959). — Saffert Erich, die Urkunde von 1310, Aus dem Schatz des Stadtarchivs. Die Mainleite - Berichte aus Leben und Kultur, 10-1959 H, 3, 1-3 — Oeller Anton, Das Stadtarchiv Schweinfurt, Schweinfurter Heimatblätter, N F des „Archiv“, Beilage zum Schwfr. Tagblatt 31-1962, 41 f.



Der Friedrich-Rückert-Bau zu Schweinfurt. Planung: Stadtoberbaurat Günter Lüdke.

Foto: Rupprecht Scheuring

Die „Sammlung Dr. Rüdiger Rückert“

im Stadtarchiv Schweinfurt

Dieter Schug

I.

Als am 1. Weihnachtstag 1944 der Geheime Justizrat Hugo Rückert sechsundachtzigjährig in Frankfurt am Main gestorben war, fühlte sich sein Sohn Rüdiger zum Hüter einer Sammlung aufgerufen, die an Wert und Umfang über die Bedeutung eines aus Bürgerstolz geborenen pietätvollen Familienarchivs weit hinausging. Zunächst blieb diesem Hüter freilich wenig mehr zu tun als abzuwarten und zu hoffen, die Sammlung möge im Luftschutzkeller die Endphase des Krieges und die Zeit des Umbruchs heil überstehen. Einen kleinen, besonders kostbar erscheinenden Teil — Originalmanuskripte von unveröffentlichten Gedichten des Urgroßvaters — verlagerte Rüdiger Rückert alsbald auf das Neuseser Landgut, wo der Dichter ein Dreivierteljahrhundert vorher seine Augen geschlossen hatte; doch auch dem übrigen Bestand